

4. ERGEBNISSE

4.1. Einteilung der Aggressionsformen für den Gebrauch zur Prüfung von Wesenstests

Aggressionsformen	
	1. Vermeidungsbedingte Aggression
	1.1 Furcht- und/oder Angstbedingte Aggression
	1.2 Schmerzbedingte Aggression
	1.3 Selbstschutzbedingte Aggression
	2. Kontrollbedingte Aggression bzw. Erwerbs-/Erhaltsaggression
	2.1 Ressourcenverteidigende Aggression
	2.2 Beschützende Aggression
	2.3 Territorialbedingte Aggression
	2.4 Rang-/Statusbezogene Aggression
	3. Frustrationsaggression/Umgerichtete Aggression
	4. Spielaggression
	5. Hund-Hund-Aggression
	6. Maternale Aggression
	7. Antrainierte Aggression
	8. Pathophysiologische Aggression und Idiopathische Aggression

4.2. Einteilung der Jagdformen für den Gebrauch zur Prüfung von Wesenstests

Jagdformen	
	1. Predatory „aggression“ (Jagdverhalten)
	2. Playful–(induced) „aggression“(Mobbing)
	3. „Übertragendes“ Jagdverhalten

4.3. Prüfung der Wesenstests

4.3.1. „Dog mentality assessment“ (DMA)

1. Sozialkontakt:

Hundehalter und Hund nähern sich einer sich passiv verhaltenen Person, die der Hund zuvor nie gesehen und kennen gelernt hat. Dieser Figurant begrüßt den Hundehalter, gibt ihm die Hand und spricht dann zur Begrüßung den Hund an. Der Figurant nimmt sich die Hundeleine und macht einen kurzen Spaziergang mit dem Hund ohne seinen Halter. Nach etwa zehn Metern bleibt der Figurant kurz stehen und kehrt dann mit dem Hund zum Hundehalter zurück. Beim Hundehalter angekommen nimmt der Figurant nun physisch Kontakt zum Hund auf, indem er sich über den Hund beugt und ihn an den Körperseiten, an den Ohren und um den Fang herum anfasst.

2. Spiel 1:

Der Figurant gibt dem Hundehalter ein festes Stück Stofflappen. Der Hundehalter fordert seinen unangeleiteten Hund zu einem Spiel mit diesem Stofflappen auf, indem er den Stofflappen auf dem Boden vor dem Hund hin und her schleift. Bevor der Hund dieses Spielzeug packen kann, sofern der Hund dazu überhaupt Lust hat, wirft der Hundehalter diesen Stofflappen zu dem Figuranten, der ungefähr vier Meter weit entfernt steht. Dieser wirft ihn zurück zum Hundehalter, der es erneut zum Figuranten zurückwirft. Der Figurant wirft nun den Stofflappen etwa zehn Meter entfernt vom Hund, der immer noch unangeleitet ist und zum Spielzeug laufen und es packen kann. Wenn der Hund es festhält, versucht der Figurant den Hund zu sich zu rufen. Wenn der Hund sich vom Figuranten heranzurufen und sich den Stofflappen abnehmen lässt, beginnt das ganze Spiel erneut. Nach diesem Spieldurchlauf versucht der Figurant den Hund für den Stofflappen zu interessieren, indem er jetzt dieses Spielzeug vor dem Hund hin und her schleift. Wenn der Hund den Stofflappen packt, beginnt der Figurant ein einfaches Zerrspiel über einen Zeitraum von einer halben Minute. Während dieses Zerrspieles zieht der Figurant aktiv an dem Stofflappen und hält ihn aber auch manchmal nur passiv fest.

3. Jagdverhalten:

Ein ungefähr vierzig Zentimeter langes jagdbares Objekt (aus Fell oder ähnlichem Material) ist an einer ca. fünfzig bis sechzig Meter langen dünnen Kordel befestigt, die im Zickzack um zehn kleine Räder geführt wird, die auf Bodenhöhe befestigt sind.

Ein versteckter Helfer, der schnell an der Kordel ziehen kann, indem er wegrennt, hält das Ende der Kordel in der Hand. Dieser Testaufbau macht es möglich, dass sich das Objekt im Zickzack vom Hund weg bewegt und sozusagen „flieht“. Wenn Halter und Hund den Startpunkt erreichen, wird der Hund abgeleitet. Das Objekt wird bewegt und der Hund hat nun die Möglichkeit hinterher zu laufen. Das Objekt hält an, wenn alle zehn Räder passiert wurden. Das macht es dem Hund möglich, nach dem

Objekt zu schnappen, um es dann auch (mit der langen Kordel) dem Halter zurück zu bringen. Wenn sich der Hund dem Objekt nicht von sich aus nähert, dann geht der Halter mit seinem Hund zum Objekt, ohne ihm jedoch das Schnappen nach dem Objekt zu erlauben. Danach wird der Test erneut begonnen.

4. Passivsituation:

Der Halter führt seinen Hund an einer etwa zwei Meter langen Leine in einer Entfernung von ungefähr zehn Metern zum Beobachter. Sowohl der Hundehalter, als auch die Figuranten verhalten sich für ca. drei Minuten passiv.

5. Distanzspiel:

Ein Figurant, der einen Umhang mit Kapuze trägt, versteckt sich ungefähr vierzig Meter entfernt vom Hund. Der Halter hält seinen angeleinten Hund fest. Zu Beginn klatscht der Figurant in die Hände, um die Aufmerksamkeit des Hundes zu erregen. Danach bewegt sich der Figurant in hockender Weise auf den Hund und seinen Halter zu. Nachdem sich der Figurant etwa drei Meter weit bewegt hat, weitet er seinen Umhang. Die Bewegung in Richtung Hund wird wiederholt. Der Figurant ändert nun sein Auftreten. Er zieht die Kapuze aus und fordert den Hund zum Spielen auf, indem er einen Stofflappen dreimal in die Luft wirft und wieder auffängt. Nun rennt der Figurant in ein Versteck und zieht auch den Umhang aus, während der Hund abgeleint wird. Wenn der Hund den Figuranten erreicht, sofern er ihm überhaupt folgt, so gibt er sich als freundlich zu erkennen und fordert den Hund zu einem Beutespiel mit dem Stofflappen auf. Wenn der Hund auf das Spiel eingeht, so lässt der Figurant das Spielzeug nach zehn Sekunden los und verhält sich ebenso lange dem Hund gegenüber passiv. Falls der Hund gar nicht auf das Spiel eingehen sollte, so hält der Figurant den Stofflappen ruhig in seiner Hand und bleibt zehn Sekunden ruhig stehen. Nach dieser passiven Zeit versucht der Figurant erneut den Hund zu einem Beutespiel mittels Bewegung und verbalem Display aufzufordern. Diese letzte Sequenz (Passivität gefolgt von Spielaufforderung) wird danach ein weiteres Mal wiederholt. Wenn der Hund jedoch von sich aus sich dem Figuranten nicht nähert, so unterstützt der Halter seinen Hund sich in kleinen Schritten dem Figuranten zu nähern oder, wenn auch das nicht geht, dann 1. spricht der Figurant den Hund aus einem Versteck aus über zehn Sekunden an, 2. gibt sich als freundlich zu erkennen und versucht den Hund auf sich neugierig zu machen, indem er einen Stofflappen immer wieder über zehn Sekunden in die Luft wirft, oder 3. Halter und Hund gehen gemeinsam zum Figuranten. Wenn der Hund jetzt immer noch nur zögerlich Kontakt zum Figuranten aufnimmt, gehen Hundehalter und Hund gemeinsam mit dem Figuranten ein kleines Stück gemeinsam.

6. Plötzliche Annäherung:

Diese Testsequenz wird so arrangiert, dass es möglich ist eine Puppe plötzlich frontal in Richtung Hund zu schieben. Die Beine der Puppe berühren den Boden. Die Arme werden mit Stricken an hölzernen Leisten horizontal zwischen zwei Bäumen in ungefähr zwei Metern Höhe befestigt. Die Stricke werden durch zwei metallenen Ösen gezogen, so dass etwas weiter weg ein Figurant unbemerkt die menschengroße Puppe bewegen kann. In der Ausgangsposition liegt die Puppe flach auf dem Boden und ist daher für den Hund zunächst nicht zu sehen. Der Halter spaziert mit seinem Hund, der an locker durchhängender Leine läuft, geradewegs auf die Puppe zu. Wenn sich der Hund schließlich in nur noch drei Metern Entfernung befindet, wird die Puppe vom versteckten Helfer plötzlich hochgezogen. Der Hundehalter bleibt zeitgleich stehen und lässt die Leine fallen. Der Halter des Hundes bleibt fünfzehn Sekunden passiv stehen, während der Hund nun die Möglichkeit hat sich der Puppe zu nähern und sie zu untersuchen. Wenn der Hund sich nicht von alleine der Puppe nähert, so werden folgende Schritte vorgenommen: Der Halter unterstützt seinen Hund und fordert ihn auf. Wenn auch dies nicht dazu führt, dass sich der Hund der Puppe annähert, so kann der Halter sich der Puppe nähern, sie ansprechen, berühren und dann den Hund zu sich rufen. Ist auch jetzt der Hund nicht bereit sich der Puppe zu nähern, so geht der Halter zu seinem Hund zurück, während die Puppe wieder vom Helfer auf den Boden herunter gelassen wird. Danach geht der Halter gemeinsam mit seinem Hund zurück zur Puppe. Der Halter wird vom unabhängigen Testbeobachter über alle Schritte informiert. Wenn der Hund die Puppe untersucht hat, oder den letzten Schritt ausführt, dann soll der Halter seinen Hund nehmen und gemeinsam mit ihm in die Nähe der Puppe laufen. Zehn Meter hinter der Puppe soll der Halter umkehren und nochmal an der Puppe vorbei laufen. Dies wird zweimal wiederholt.

7. Metallenes Geräusch:

Eine Kette mit großen Gliedern liegt auf einem Wellblech von etwa eineinhalb Metern Länge, das waagrecht auf dem Boden liegt. Ein Seil ist an der Kette befestigt. Ein Helfer der in einiger Distanz zum Hund versteckt ist, hält das andere Ende des Seils. Dieser Testaufbau macht es möglich ein metallenes Geräusch zu erzeugen, indem an dem Seil gezogen wird. Die Gliederkette wird eineinhalb Meter abseits des Weges hingelegt, wo der Halter mit seinem Hund während dieser Testsequenz entlang laufen wird. Es wird am Seil gezogen, wenn der Hund gerade dabei ist, am Wellblech vorbei zu gehen. Ist am Seil gezogen worden, so bleibt der Halter stehen und lässt die Leine fallen. Der Halter verhält sich für fünfzehn Sekunden ganz ruhig, während der Hund nun die Möglichkeit hat, sich zu nähern und die Geräuschquelle zu untersuchen. Wenn der Hund von sich aus die Geräuschquelle nicht alleine untersuchen will, dann darf der Halter ihn mit folgenden Schritten unterstützen: Der Halter nähert sich dem Wellblech bis zur Hälfte des Weges. Der Halter nähert sich dem Wellblech ganz. Der Halter berührt das Wellblech, ohne, dass er dabei ein metallenes Ge-

räusch erzeugt und ruft den Hund zu sich. Der unabhängige Testbeobachter informiert den Hundehalter über die einzelnen Schritte, von denen jeder fünfzehn Sekunden dauern sollte. Wenn der Hund das Wellblech untersucht hat, dann macht der Halter mit seinem Hund einen kurzen Spaziergang in die Nähe des Wellblechs. Zehn Meter vom Wellblech entfernt kehrt er um und geht nochmals am Wellblech vorbei. Dieser Vorgang wird zweimal wiederholt.

8. Gespenster:

Zwei Figuranten, die bis auf den Kopf mit weißen Laken als Umhang bekleidet sind, werden benötigt. Über dem Kopf tragen sie weiße Plastiktüten mit Schlitz für die Augen. Die Umrisse der Augen und des Mundes werden schwarz angemalt, damit sie sich besser vom weißen Untergrund absetzen. Zu Beginn der Testsequenz sind die beiden Gespenster zwanzig Meter von dem Halter mit seinem Hund versteckt, während das Hund-Halter-Gespann sich am Startpunkt einfindet. Die Distanz der beiden Gespenster zueinander beträgt fünfundzwanzig Meter, sie bilden somit ein Dreieck mit dem Halter. Während der ersten Phase dieser Testsequenz ist der Hund angeleint und hat die Möglichkeit sich in voller Leinenlänge zu bewegen. Zuerst bewegen sich beide Gespenster langsam aus ihren Verstecken heraus. Dann bewegt sich zunächst nur ein Gespenst in mehreren kurzen Phasen auf Halter und Hund zu (immer drei Meter). Alle Bewegungen sind gleichmäßig langsam. Der unabhängige Testbeobachter läuft hinter dem Halter und seinem Hund und gibt den Figuranten per Handsignal Anweisungen über diese Bewegungsabläufe. Die Figuranten stoppen etwa vier Meter vor dem Hund. Hat sich der Hund hinter seinem Halter versteckt, dann bleiben die Figurant vier Meter vor dem Halter stehen. Sobald die Gespenster sich vor dem Hund befinden, drehen sie sich um und bleiben mit dem Rücken zum Hund stehen. Nun lässt der Halter seinen Hund von der Leine, so dass der Hund einen oder auch beide Gespenster untersuchen kann, während sich der Halter passiv verhält. Wenn der Hund von sich aus keine Anstalten macht die Gespenster zu untersuchen, so erhält der Halter folgende Instruktionen: Der Halter nähert sich bis auf halbem Wege einem Gespenst (es wird das Gespenst ausgewählt, welches vom Hund mehr beobachtet wird). Der Halter nähert sich ganz dem Gespenst. Der Halter spricht mit einem Gespenst und ruft seinen Hund heran. Der Halter hilft dem Gespenst die Verkleidung abzulegen. Die Figurant sprechen den Hund (ohne Verkleidung) freundlich an und locken ihn heran. Der unabhängige Testbeobachter gibt dem Halter die Anweisungen, welchen Schritt er machen soll. Jeder Schritt soll fünfzehn Sekunden dauern. Nachdem der Hund einen der Gespenster ohne Verkleidung kontaktiert und begrüßt hat, so wird auf die gleiche Art und Weise mit dem zweiten Gespenst verfahren.

9. Spiel 2:

Diese Testsequenz ist eine Wiederholung von „Spiel 1“, jedoch ohne das letzte Zerrspiel. Die Beschreibung erfolgt in genau derselben Weise wie für „Interesse am Spiel“ und „Schnappen“.

10. Pistolenschuss:

Ein Helfer mit einer 9 mm Startpistole versteckt sich zwanzig Meter weit weg vom Ausgangspunkt, wo der angeleinte Hund und sein Halter positioniert werden. Während der ersten Phase dieser Testsequenz versucht der Halter mit seinem Hund ein Zerrspiel zu spielen. Wenn der Hund nicht bereit ist zu spielen, dann wird der Halter aufgefordert seinen Hund auf andere Weise zu beschäftigen, indem er zum Beispiel mit ihm ein Laufspiel macht. Nach fünfzehn Sekunden gemeinsamer Aktivität wird der erste Schuss abgegeben. Der Halter wird instruiert auf den Schuss nicht zu reagieren und das Spiel mit dem Hund fort zu setzen. Dies wird noch einmal wiederholt. Danach wird das gemeinsame Spiel zwischen Hund und Halter beendet. Während dieser Phase werden noch zwei weitere Schüsse abgegeben. Der Hund hat die Möglichkeit die volle Länge der Leine für seine Bewegungen zu nutzen. Will der Hund weiter weg fliehen, als die Länge der Leine es zulässt, lässt der Halter die Leine fallen.

Tab.1: „Dog mentality assessment“(DMA), Schweden

Aggressionsformen	Testsequenzen									
	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.
Furcht- und/oder Angstbedingte Aggression	X				X	X	X	X		X
Selbstschutzbedingte Aggression/ Selbstverteidigende Aggression										
Schmerzbedingte Aggression										
Ressourcenverteidigende Aggression		X							X	
Territorialbedingte Aggression										
Beschützende Aggression	X					X		X		
Rang-/Statusbezogene Aggression	X									
Frustrationsaggression und Umgerichtete Aggression	X	X	X	X	X				X	
Spielaggression		X			X				X	
Hund–Hund-Aggression										
Maternalbedingte Aggression										
Antrainierte Aggression (z.B. Schutzdienst im „Wehrtrieb“)										
Pathophysiologische Aggression und Idiopathische Aggression										
Jagdformen										
Jagdverhalten			X							
Mobbing										
Übertragenes Jagdverhalten										

4.3.2. Aggressionstest für Hunde nach Netto und Planta, Niederlande (1997)

1. Zwei Testhelfer nähern sich dem Auto des Hundebesitzers, in dem sich der Hund befindet. Eine dieser Personen starrt den Hund an. Die andere Person klopft an die Autoscheibe und rüttelt an der Tür (van der Borg et al., 1991).
2. Der Hundebesitzer läuft mit seinem angeleinten Hund draußen in einer Distanz von zwanzig Metern auf und ab.
3. Der Hundebesitzer gibt das Hörsignal „sitz“; er hält den Hund für zwanzig Sekunden in dieser Position und korrigiert ihn, falls nötig, mit der Leine (O` Farrell, 1986; Voith, 1982).
4. Der Hundebesitzer gibt das Hörsignal „platz“; er hält den Hund für zwanzig Sekunden in dieser Position und korrigiert ihn, falls nötig, mit der Leine (O` Farrell, 1986; Voith, 1982).
5. Konfrontation mit drei freilaufenden, bellenden (nicht dominanten) Hündinnen hinter einem Zaun (zwanzig Meter Länge); der Hundebesitzer läuft mit einem Abstand von einem Meter zum Zaun mit seinem angeleinten Hund einmal am Zaun entlang und wieder zurück.
6. Konfrontation mit einem bellenden, dominanten Rüden hinter dem Zaun in Abwesenheit des Hundebesitzers; der zu testende Hund wird in einem Abstand von einem Meter zum Zaun an einer eineinhalb Meter langen Leine an einem Pflock angebunden, der im Boden fixiert ist.

Nach diesen ersten sechs Testsequenzen wird der zu testende Hund in den Testraum gebracht, wo dann alle anderen Testsequenzen durchgeführt werden.

Der Hund bewegt sich in einem bestimmten Bereich des Testraumes frei der Hundehalter ist anwesend.

7. Der Besitzer gibt das Hörsignal „komm“.
8. Der Besitzer spielt für eine Minute mit seinem Hund und benutzt dafür ein dem Hund bekanntes Spielzeug.
9. Der Besitzer spielt ein Zerrspiel mit seinem Hund und benutzt dafür ein Spielzeug, das der Hund nicht kennt (verwendet wird eigens ein Spielzeug, das sich für ein Zerrspiel eignet) (O` Farrell, 1986; van der Wijk and Klasen, 1981).

Der Hund befindet sich in einem anderen Bereich des Testraumes; der Hundehalter ist anwesend. Während der Testsequenzen 10-12 und 16-19 sitzt der Hundebesitzer auf einem Stuhl in der Nähe des Hundes.

10. Ein Testhelfer leuchtet mit einer kleinen Taschenlampe dem Hund in die Augen und kontrolliert, ob der Hund unter Sedativa steht. Der Besitzer hält den Kopf seines Hundes.

11. Ein Testhelfer spielt mit dem Hund ein Zerrspiel und verwendet hierfür dasselbe Spielzeug wie in Testsequenz 9 (Beck et al., 1975; van der Wijk and Klasen, 1981).
 12. Ein Testhelfer berührt den Hund mit einer künstlichen Hand; diese Hand hat ein sehr natürliches Aussehen und ist aus einem festen Kunststoffmaterial hergestellt; der Stock, an dem die Hand befestigt ist, ist mit einem Tuch umwickelt, so dass die Hand des Testhelfers nicht zum Vorschein kommt (O` Farrell, 1986; Mugford and Gupta, 1984; van der Wijk and Klasen, 1981).
 13. Der Besitzer starrt seinen Hund an.
 14. Der Besitzer hält den Fang seines Hundes zwischen beiden Händen.
 15. Der Besitzer legt seinen Hund auf den Rücken und versucht ihn in dieser Position zu halten, indem er seine Hände auf den Brustkorb des Hundes legt.
 16. Der Besitzer kneift leicht und vorsichtig in die Haut in der Leistenengegend des Hundes.
 17. Ein Testhelfer schiebt, während der Hund sein Lieblingsfutter frisst, mit der künstlichen Hand die Futterschüssel des Hundes weg (van der Borg, 1991).
 18. Der Besitzer schiebt, während der Hund kommerzielles Trockenfutter frisst, mit der künstlichen Hand die Futterschüssel des Hundes weg.
 19. Ein Testhelfer geht auf den Hundebesitzer zu, schüttelt heftig seine Hand und spricht ihn laut und leicht bedrohlich an (Beck, et al., 1975).
- Der Hund befindet sich wieder in dem anderen Bereich des Testraumes; der Hundehalter ist nicht anwesend.
20. Ein Testhelfer schüttelt eine Klapperbüchse am Rande des Bereiches direkt vor dem Hund.
 21. Ein Testhelfer lässt plötzlich am Rande des Bereiches direkt vor dem Hund einen Automatikschirm aufspringen.
 22. Ein Testhelfer schleift eine große Plastiktüte (Durchmesser 0,5 Meter), gefüllt mit Schaumstoffchips, die ein sonderbares Geräusch machen, am Rande des Bereiches direkt vor dem Hund hin und her.
 23. Ein Testhelfer, der als seltsam angezogene Frau verkleidet ist, läuft an einem Stock und versucht den Hund mit der künstlichen Hand zu streicheln. Dabei spricht er mit einer merkwürdig durchdringenden und hohen Stimme auf den Hund ein (Winkler, 1977).
 24. Eine lebensgroße Puppe (kleines Mädchen) von 65 cm Größe, ist stehend auf einem Brett befestigt, das auf Rollen beweglich ist. Diese Puppe wird von einem Testhelfer im Schritt-Tempo frontal auf den Hund zu bewegt. Den Testhelfer kann

der Hund dabei nicht sehen (Blackshaw, 1988; Wright, 1985; van der Borg et al., 1991).

25. Ein Testhelfer hält die Puppe und versucht den Hund mit einer Hand der Puppe zu streicheln, sofern sich der Hund nicht zurückzieht.
26. Ein Testhelfer starrt den Hund an.
27. Ein Testhelfer klatscht laut vor dem Hund in die Hände.
28. Ein Testhelfer bedroht den Hund durch Anschreien, Kreischen, schlagende und tretende Bewegungen in Richtung Hund und ist dabei außer Reichweite des Hundes (Wright, 1985).

In Anwesenheit des Besitzers.

29. Eine mannsgroße Puppe (1.90 m; normal gekleidet, einen Hut tragend; die Puppe kann auf Höhe der Knie rotieren) liegt ausgestreckt rücklings auf dem Boden und wird in dem Augenblick, in dem der Besitzer und sein angeleiteter Hund in den Raum hineinkommen direkt vor dem Hund in die stehende Position gezogen (Hund und Halter verlassen den Testraum durch eine Tür und kommen durch eine andere Tür wieder hinein).

Für die Testsequenzen 30-34 befindet sich der Hund in einem ganz anderen Bereich des Testraumes. Sein Besitzer steht neben ihm und hält die Leine.

30. Drei Figuranten nähern sich langsam Schritt für Schritt dem Hund und umzingeln ihn; der Besitzer steht neben seinem Hund.
31. Wie in Testsequenz 30 nähern sich wieder die drei Figuranten. Diesmal bewegen sie sich jedoch schnellen Schrittes und umzingeln den Hund.
32. Der Hund wird von einem Testhelfer mit einem Besen bedroht, indem er kreischt und schreit und dabei den Besen auf den Boden direkt vor den Hund schlägt. Der Hund befindet sich immer noch in demselben Bereich des Testraumes. Auch wenn der Hund in den Besen beißt, wird der Test fortgeführt.
33. Ein Testhelfer bedroht den Hundebesitzer durch Anschreien und Kreischen, und wird dann – mit der künstlichen Hand - ihm gegenüber handgreiflich (Beck et al., 1975; Seiferle and Leonhardt, 1984).
34. Der Hund und sein Halter werden von zwei Personen mit drei bellenden, angeleiteten Hunden in die Ecke gedrängt. Einer der Hunde ist ein dominanter Rüde, die anderen zwei sind unterwürfige Rüden. Diese Hunde werden aufgefordert zu bellen und dürfen sich dem zu testenden Hund bis auf einen halben Meter dem Bereich nähern.

Für die Testsequenzen 35-43 befindet sich der Hund in einen der ersten Bereiche des Testraumes. Der Besitzer sitzt in der Nähe seines Hundes auf einem Stuhl. Für

die Testsequenzen 36 und 40 wird der Stuhl, auf dem der Hundebesitzer sitzt, aus Sicherheitsgründen weiter weg gestellt.

35. Ein Testhelfer nähert sich mit einem angeleiteten Rüden, den der zu testende Hund nicht kennt, bis auf eine Distanz von einem halben Meter zum Rande des Bereiches (Goddard and Beilharz, 1985).

36. Ein Testhelfer geht mit dem angeleiteten, dominanten Rüden zum Halter des zu testenden Hundes und fordert ihn auf diesen Hund zu streicheln und dabei seinen eigenen Hund nicht zu beachten (Goddard and Beilharz, 1985).

37. Dem zu testenden Hund wird von seinem Besitzer ein Fressnapf in Gegenwart des anderen Rüden in einer Distanz von einem halben Meter zum dominanten Rüden hingestellt (Goddard and Beilharz, 1985).

38. Der Hundehalter hält den Fressnapf aus Testsequenz 37 dem dominanten Rüden in einer Distanz von einem halben Meter zum Rande des Bereichs (Goddard and Beilharz, 1985).

39.-42. Diese Testsequenzen sind im Prinzip dieselben wie die Testsequenzen 35-38, jedoch wird hier anstelle des dominanten Rüden eine dem zu testenden Hund unbekannte moderat dominante Hündin genommen; falls der zu testende Hund ein Rüde ist, so werden die Testsequenzen 39-42 vor den Testsequenzen 35-38 durchgeführt.

43. Der Hundehalter lässt seinen Hund auf seiner ihm bekannten Hundedecke im Bereich abliegen; ein Testhelfer nähert sich dem Hund und streichelt ihn mit der künstlichen Hand.

Tab.2: **Aggressionstest** für Hunde nach **Netto und Planta (1997)**, Niederlande

Aggressionsformen	Testsequenzen																					
	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.
Furcht- und/oder Angstbedingte Aggression	X				X	X				X		X	X						X	X	X	X
Selbstschutzbedingte Aggression/ Selbstverteidigende Aggression	X				X	X				X						X						
Schmerzbedingte Aggression																X						
Ressourcenverteidigende Aggression								X	X		X						X	X				
Territorialbedingte Aggression	X																					
Beschützende Aggression																			X			
Rang-/Statusbezogene Aggression										X			X	X	X							
Frustrationsaggression und Umgerichtete Aggression					X	X																
Spielaggression								X	X		X											
Hund-Hund-Aggression					X	X																
Maternalbedingte Aggression																						
Antrainierte Aggression (z.B. Schutzdienst im „Wehrtrieb“)																						
Pathophysiologische Aggression und Idio-pathische Aggression												X										
Jagdformen																						
Jagdverhalten																						
Mobbing																						
Übertragenes Jagdverhalten																						

4.3.3. Rheinland-pfälzischer Verhaltenstest (2000)

Überprüfung des Spiel- und Beutetriebes

1. Der angeleinte oder freilaufende Hund wird mit einem Bringsel (Ball pp.) kurz angespielt.
2. Der Hund wird am Halsband oder der Leine gehalten. Ein Bringsel oder Ball wird etwa 20-30 m weit weggeworfen. Nachdem das Bringsel oder der Ball ruhig liegt, soll der Hund zum Stöbern eingesetzt werden.

Verschiedene Gehorsamsübungen

3. Die Bezugsperson bringt den Hund mit einem Hörzeichen in Sitzposition.
4. Die Bezugsperson bringt dem Hund mit einem Hörzeichen in Platzposition.
5. Der Hund ist freilaufend oder wird an einer Flexileine geführt. Hat der Hund eine Distanz von 5 m zur Bezugsperson, wird er mit einem Hörzeichen herangerufen.

Überprüfung des Verhaltens gegenüber dritten Personen

6. Der freilaufende Hund bewegt sich ohne äußere Reize in Anwesenheit einer dritten Person.
7. Überprüfung im eingefriedeten Territorium
8. Überprüfung außerhalb des eigenen Territoriums; Spaziergang.

Die weiteren Tests erfolgen außerhalb des eigenen Territoriums mit angeleintem Hund.

9. Eine dritte Person bewegt sich in normaler Gangart in einem Abstand von ca. 2 m am Hund vorbei.
10. Eine dritte Person bewegt sich im Laufschrift in einem Abstand von ca. 2 m am Hund vorbei.
11. Eine dritte Person geht auf den Hund zu und nähert sich diesem bis zum Individualabstand.
12. Eine dritte Person kniet unter Einhaltung des Individualabstandes vor dem Hund und spricht diesen ruhig an, es werden keine Reize gesetzt.
13. Eine dritte Person spielt mit einem Bringsel oder Ball pp. in einem Abstand von ca. 5 m vor dem Hund.
14. Eine dritte Person hält sich in einem Abstand von ca. 3 m vom Hund entfernt auf und setzt optische und akustische Reize; keine Provokation.
15. Eine dritte Person geht in einem Abstand von ca. 2 m am Hund vorbei und macht plötzlich eine abrupte Bewegung (z.B. Stolpern); keine Bewegung auf den Hund zu, keine Provokation. Es soll eine Alltagssituation simuliert werden.

16. Eine dritte Person bewegt sich mit einem Stock in der Hand im Abstand von ca. 2 m vor dem Hund und fuchtelt mit dem Stock.
17. Eine dritte Person hält sich im Abstand von ca. 2 m neben dem Hund auf. Sie hantiert mit einem Schirm; dieser wird plötzlich geöffnet. Der Hund wird wiederum nicht provoziert, vielmehr soll eine Alltagssituation simuliert werden.
18. Eine dritte Person hält sich im Abstand von 2 m neben dem Hund auf. Sie hantiert mit einer Plastiktüte- gefüllt mit leeren Dosen; diese wird plötzlich fallen gelassen. Der Hund wird nicht provoziert, vielmehr soll eine Alltagssituation simuliert werden.
19. Sachlage
20. In einem Abstand von ca. 1-2 m fährt ein Fahrzeug an dem Hund vorbei. PKW, Krad, Fahrrad, sonstig. Fahrzeug.
21. Der Hund wird mit einer Personengruppe konfrontiert (mind. 5 Personen). Er wird unter Einhaltung des Individualabstandes zwanglos in der Personengruppe geführt. Von der Personengruppe gehen keine Reize aus.
22. Der Hund wird mit einer Leinenlänge von ca. 2-3 m in freiem Gelände ohne Blickkontakt zur Bezugsperson angebunden. Nach ca. 5 Min. nähert sich eine dritte Person bis auf ca. 5 m an den Hund heran; es werden keine Reize gesetzt.
23. Der Hund wird mit einer Leinenlänge von ca. 2-3 m in freiem Gelände ohne Blickkontakt zur Bezugsperson angebunden. Nach ca. 5 Min. nähert sich eine dritte Person bis zum Individualabstand; es werden keine Reize gesetzt.
24. Der Hund wird von der Bezugsperson an der Leine gehalten. Eine dritte Person geht auf den Hund zu und nähert sich diesem bis zum Individualabstand. Die Person nimmt eine Bedrohungshaltung ein.

Überprüfung des Verhaltens gegenüber Artgenossen

(Die Tests erfolgen außerhalb des eigenen Territoriums mit angeleintem Hund)

25. Im Abstand von ca. 10 m wird ein angeleinter Hund vorbei geführt.
26. Im Abstand von ca. 2 m wird ein gleichgeschlechtlicher Hund vorbei geführt.
27. Im Abstand von ca. 2 m wird ein andersgeschlechtlicher Hund vorbei geführt.

Tab. 3: Rheinland-pfälzischer Verhaltenstest nach der GefAbwV Gefährliche Hunde - vom 30. Juni 2000

Aggressionsformen	Testsequenzen																										
	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.	26.	27.
Furcht- und/oder Angstbedingte Aggr.											X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Selbstschutzbedingte Aggression/ Selbstverteidigende Aggression																X								X			
Schmerzbedingte Aggression																											
Ressourcenverteidigende Aggression																											
Territorialbedingte Aggression							X															X					
Beschützende Aggression																							X				
Rang-/Statusbezogene Aggression																											
Frustrationsaggression und Umgerichte te Aggression	X									X		X		X							X		X		X	X	X
Spielaggression	X																										
Hund-Hund-Aggression																									X	X	X
Maternalbedingte Aggression																											
Antrainierte Aggression (z.B. Schutz- dienst im „Wehrtrieb“)																X											
Pathophysiologische Aggression und Idiopathische Aggression																											
Jagdformen																											
Jagdverhalten																											
Mobbing																											
Übertragenes Jagdverhalten									X						X												X

4.3.4. Verhaltensprüfung in Nordrhein-Westfalen (2003)

1. Überprüfung des Gehorsams des Hundes;
2. Verhalten bei Kontakt mit Personen in Bewegung (Jogger, Skater, Radler), die auch in engen räumlichen Kontakt zum Hund treten;
3. Verhalten bei Konfrontation mit unerwarteten Begebenheiten (z.B. Aufspannen eines Schirmes; Fallenlassen eines Schlüsselbundes; Kontakt mit nicht normal reagierenden Personen);
4. Verhalten des Hundes bei Konfrontation mit Geräuschen (z.B.: Fahrradklingel; Geschrei; Trillerpfeife);
5. Verhalten im Straßenverkehr oder in einer vergleichbaren Gegebenheit;
6. Verhalten beim Kontakt mit anderen, auch gleichgeschlechtlichen Hunden;
7. Verhalten des angebundenen Hundes ohne die Halterin oder den Halter in normalen Kontaktsituationen mit fremden Personen und Hunden.

Tab.4: **Verhaltensprüfung in Nordrhein-Westfalen**, gemäß dem LHundG NRW vom 18. Dezember 2002 und der DVO LHundG NRW vom 19. Dezember 2003

Aggressionsformen	Testsequenzen						
	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
Furcht- und/oder Angstbedingte Aggression		X	X	X		X	X
Selbstschutzbedingte Aggression/Selbstverteidigende Aggression							
Schmerzbedingte Aggression							
Ressourcenverteidigende Aggression							
Territorialbedingte Aggression							
Beschützende Aggression							
Rang-/Statusbezogene Aggression							
Frustrationsaggression und Umgerichtete Aggression		X				X	X
Spielaggression							
Hund-Hund-Aggression						X	X
Maternalbedingte Aggression							
Antrainierte Aggression (z.B. Schutzdienst im „Wehrtrieb“)							
Pathophysiologische Aggression und Idiopathische Aggression							
Jagdformen							
Jagdverhalten							
Mobbing							
Übertragenes Jagdverhalten		X					

4.3.5. Hessische Wesensprüfung (2003)

Handling des Hundes durch die sachverständige Person

1. Anfassen und Streicheln durch eine fremde Person
2. Untersuchung von Ohren und Gebiss durch eine fremde Person
3. Abfühlen der Bemuskelung durch eine fremde Person
4. Stockmaß messen durch eine fremde Person
5. Anheben durch eine fremde Person

Alltagssituationen

6. Begegnungen mit Hunden
7. Begegnungen mit Fußgängern
8. Begegnungen mit Radfahrern
9. Begegnungen mit Skatern
10. Begegnungen mit Joggern
11. Begegnung mit Kinderwagen
12. Begegnung mit Kindern
13. Begegnungen mit anderen Tieren
14. Hastiges Vorbeigehen
15. Anrempeln
16. Laute Alltagsgeräusche (z.B. Herablassen eines Rolladens)
17. Plötzliche visuelle und laute akustische Reize (z.B. Aufspannen eines Regenschirmes, lauter Knall, Schrei, Autohupen oder dergleichen).

Belastung

18. Der Hund wird drohfixiert
19. Angedeutete Schläge auf den Hund
20. Flüchtender Angreifer von Nr. 19
21. Anrempeln und Stolpern in unmittelbarer Nähe des Hundes
22. Nach einer Beruhigungsphase muss der Hund auf Beschwichtigungsgesten entsprechend aggressionsfrei reagieren und ein Anfassen sollte – durch die die Belastung auslösende Person - möglich sein.
23. Als weitere Belastungsprobe ist der Hund mit der Leine anzubinden und die Halterin oder der Halter entfernt sich von ihm außer Sichtweite.

24. Der alleingelassene Hund muss dichtes Vorübergehen und „Anremeln“ ohne Anzeichen von nicht situationsangepasster Aggression tolerieren.

Tab. 5: **Hessische Wesensprüfung**, gemäß der Hunde-VO vom 22. Januar 2003

Aggressionsformen	Testsequenzen																							
	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.
Furcht- und/oder Angstbedingte Aggr.	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Selbstschutzbedingte Aggression/ Selbstverteidigende Aggression															X				X					X
Schmerzbedingte Aggression															X						X			
Ressourcenverteidigende Aggression																								
Territorialbedingte Aggression																								X
Beschützende Aggression																								
Rang-/Statusbezogene Aggression	X	X	X	X	X										X			X						
Frustrationsaggression und Umge- richtete Aggression								X	X	X			X	X					X	X	X		X	X
Spielaggression																								
Hund-Hund-Aggression																								
Maternalbedingte Aggression																								
Antrainierte Aggression (z.B. Schutzdienst im „Wehrtrieb“)																			X					
Pathophysiologische Aggression und Idiopathische Aggression															X									X
Jagdformen																								
Jagdverhalten													X											
Mobbing																								
Übertragenes Jagdverhalten								X	X	X				X							X	X		

4.3.6. Saarländischer Wesenstest (2003)

1. Eine Person passiert den Hund, blickt sich um und starrt ihn an.
2. Der Hund wird - wie z.B. vor einem Geschäft - angebunden und eine Person läuft vorbei. Die Halterin oder der Halter hat währenddessen keine Einwirkungsmöglichkeit.
3. Eine Person stolpert beim Passieren des Hundes in ca. 1 m Entfernung.
4. Ein Jogger läuft in beiden Richtungen vorbei, läuft dabei einmal ohne Ankündigung vor dem Hund weg.
5. Ein Radfahrer fährt vorbei und betätigt die Fahrradklingel.
6. Eine Person spricht den Hund an.
7. Eine Person streift den Hundekörper beim Passieren.
8. Eine fremde Person streicht dem Hund über den Rücken (angemessene Sicherheitsvorkehrungen sind zu treffen).
9. Eine Hündin passiert den Hund.
10. Ein Rüde passiert den Hund.
11. Konfrontation mit Reizen, wie beispielsweise Regenschirm, Ball, Luftballons, Blechdosen, Besenstiel, langer Mantel.

Tab.6: **Saarländischer Wesenstest**, gemäß der Verwaltungsvorschrift zur Polizeiverordnung über den Schutz der Bevölkerung vor gefährlichen Hunden im Saarland vom 26. Juli 2000 in der Fassung vom 9. Dezember 2003

Aggressionsformen	Testsequenzen										
	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.
Furcht- und/oder Angstbedingte Aggression	X		X	X	X	X	X		X	X	X
Selbstschutzbedingte Aggression/ Selbstverteidigende Aggression											
Schmerzbedingte Aggression											
Ressourcenverteidigende Aggression											
Territorialbedingte Aggression		X	X	X	X	X	X	X	X	X	
Beschützende Aggression											
Rang-/Statusbezogene Aggression								X			
Frustrationsaggression und Umgerichtete Aggression		X	X	X	X	X	X		X	X	
Spielaggression											
Hund–Hund-Aggression									X	X	
Maternalbedingte Aggression											
Antrainierte Aggression (z.B. Schutzdienst im „Wehrtrieb“)											
Pathophysiologische Aggression und Idiopathische Aggression							X	X			
Jagdformen											
Jagdverhalten											
Mobbing											
Übertragenes Jagdverhalten			X	X	X						

4.3.7. Wesenstest der Thüringer Gefahren–Hundeverordnung (2003)

Spaziergang in belebter Strasse/Einkaufszentrum:

1. Bewegung in der Öffentlichkeit (Leinenführigkeit, Kommunikation Hund–Halter, Unterordnung)
2. Verhalten des Hundes zu fremden Personen
3. Verhalten des Hundes im Straßenverkehr/Parkplatz
4. Verhalten gegenüber anderen Tieren
5. Verhalten bei plötzlichen oder besonderen Geräuschen
6. Verhalten gegenüber Kindern
7. Verhalten gegenüber Radfahrern, Skatern, Skateboardfahrern, Joggern
8. Verhalten bei Vereinsamung (Zurücklassen vor einem Geschäft)

Test auf fremdem Gelände

Teil 1:

9. Hundehalter versucht mit dem Hund zu spielen, macht optische Spielaufforderungen.
10. Eine Person passiert den Hund, blickt sich um und starrt ihn an.
11. Der Hund wird an einem Pfosten angebunden (wie vor einem Geschäft); der Halter entfernt sich; eine Person läuft in ca. 0,50 m Abstand vorbei.
12. Eine Person kniet vor dem Hund, spricht ihn an und streckt die Hand aus (Individualabstand ca. 0,50 m + Leine).
13. Person oder Puppe liegt am Boden/lehnt sitzend am Baum und steht abrupt auf, als der Halter mit Hund vorbeikommt.
14. Eine Person stolpert beim Passieren des Hundes in ca. 1 m Entfernung.
15. Ein oder zwei Jogger laufen in beide Richtungen vorbei; einmal wird dabei plötzlich ohne Ankündigung vor dem Hund weggelaufen.
16. Eine Person mit Stock tastet sich über den Weg (ca. 2 m Abstand).
17. Ein Betrunkener (Mantel mit Alkohol getränkt) torkelt vorbei (Abstand ca. 2 m).
18. Eine Person spricht den Hund an.
19. Eine Person schreit den Hund wütend an.
20. Person mit langem, wehendem Mantel, Hut und Gehilfe geht frontal auf den Hund zu, spricht das Tier an und hantiert dabei mit seiner Gehilfe.
21. Der Hundehalter spricht leise und freundlich mit dem Hund, während eine Person diesen beim Passieren anschreit und dazu in die Hände klatscht.
22. Der Hundehalter legt die Hand auf den Hals/Rücken des Hundes, umfasst den Fang (zusammen mit freundlichem Ansprechen des Hundes).
23. Eine Person streift den Hundekörper beim Passieren.

24. Der Prüfer setzt gegenüber dem angebundenen Hund Beutereize, ohne konfliktfördernde Elemente einfließen zu lassen (Beurteilung der Beuteintensität).
25. Bei extrem hoher Beuteintensität (siehe vorherigen Punkt) macht der Prüfer dem Hund die Beute streitig und beurteilt das Aggressionsverhalten.

Teil 2:

26. Fremde Person versucht mit dem Hund zu spielen, macht optische Spielaufforderung.
27. Einige (3) Personen kommen auf den Hund zu (nicht zielgerichtet) und bleiben mit Körperberührung neben ihm stehen (Fahrstuhlsituation).
28. Halter und angeleinter Hund durchschreiten eine Gruppe von Personen.
29. Eine fremde Person streicht dem Hund über den Rücken und spricht ihn dabei an.
30. Zwei gegengeschlechtliche gut sozialisierte Hunde passieren den Prüfling in ca. 2 m Abstand.
31. Unmittelbar danach: Der Halter stolpert und berührt dabei den Hund.
32. Konfrontation mit einem selbstsicheren gegengeschlechtlichen Hund hinter einem Zaun, wobei der zu prüfende Hund ca. 2 m vor dem Zaun angebunden ist.
33. Mehrere Testhunde stehen angeleint vor dem angeleinten Prüfling und passieren ihn anschließend.
34. Ein Kinderwagen mit Babygeschrei wird vorbeigeschoben.
35. Mehrere Personen bleiben dicht neben dem Hund stehen, während ein lärmendes Gerät vorbeigeschoben wird.
36. Der Hund passiert angeleint sehr eng einige Luftballons, die dabei zum Platzen gebracht werden.
37. Ein Regenschirm wird in unmittelbarer Nähe aufgespannt (keine bedrohende Intentionsbewegung).
38. Vor dem Hund fallen zwei Blechdosen oder ein Dosensack zu Boden.
39. Ein Ball rollt auf den Hund zu. Der Hund kann mit ihm in Kontakt kommen. Eine fremde Person nimmt den Ball dann wieder weg.
40. Ein Auto setzt ein Stück in Richtung Hund zurück.
41. Eine Testperson macht Blickfixation.
42. Eine Testperson geht auf den Hund zu, bedroht ihn, macht Anstalten, ihn anzugreifen (ohne Hilfsmittel, ca. 2 m Abstand).
43. Bedrohung mit einem Stock.
44. Ein Fahrradfahrer fährt an dem Hund vorbei, klingelt und umkreist das Halter–Hund–Gespann; fährt dann direkt auf den Hundehalter zu, um anzuhalten und begrüßt ihn.

Verhalten des Hundes auf eigenem Territorium:

45. Verhalten beim Ausführen von Unterordnungsgesten durch den Hundehalter
46. Frontale Zuwendung mit Blickkontakt (-fixation)
47. Auf den Rücken–Legen
48. Bauch–Streicheln
49. In den Fang–Schauen
50. Futter und Spielzeug geben und wieder wegnehmen
51. Drohendes Armheben und Auf den Hund–Zuschreiten
52. Pfoten und Ohren säubern
53. Verhalten gegenüber fremden Besuchern
54. Verhalten gegenüber neutralem Besucher
55. Verhalten bei Kontaktaufnahme des Besuchers mit dem Besitzer ohne Beachtung des Hundes
56. Gegenüber Besucher, der freundlich Kontakt aufnehmen will
57. Verhalten gegenüber Personen, die sich bereits länger zu Besuch befinden und dann beginnen sich frei und unmotiviert umherzubewegen
58. Bei Annäherung an das Spielzeug durch den Besucher bzw. Berührung desselben
59. Verhalten bei längerfristigem Besuch
60. Reaktion des Hundes bei Frustration (Nichtbedienen einer Erwartungshaltung, die dem Besucher entgegengebracht wird, z.B. Streichel- oder Spielaufforderung)

Tab. 7: Wesenstest der Thüringer Gefahren-Hundeverordnung von 2003 (ThürStAnz Nr. 47/2003)

Aggressionsformen	Testsequenzen																					
	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.
Furcht- und/oder Angstbedingte Aggression	X			X	X	X	X			X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	
Selbstschutzbedingte Aggression/ Selbstverteidigende Aggression																			X	X	X	
Schmerzbedingte Aggression																						
Ressourcenverteidigende Aggression																						
Territorialbedingte Aggression							X			X												
Beschützende Aggression																						
Rang-/Statusbezogene Aggression									X													X
Frustrationsaggression und Umgerichtete Aggression				X			X	X			X	X		X	X						X	
Spielaggression									X													
Hund-Hund-Aggression																						
Maternalbedingte Aggression																						
Antrainierte Aggression (z.B. Schutzdienst im „Wehrtrieb“)																				X		
Pathophysiologische Aggression und Idio-pathische Aggression																						
Jagdformen																						
Jagdverhalten				X																		
Mobbing																						
Übertragenes Jagdverhalten							X							X	X						X	

Fortsetzung: Tab.7: Wesenstest der Thüringer Gefahren-Hundeverordnung von 2003 (ThürStAnz Nr. 47/2003)

Aggressionsformen	Testsequenzen																
	44.	45.	46.	47.	48.	49.	50.	51.	52.	53.	54.	55.	56.	57.	58.	59.	60.
Furcht- und/oder Angstbedingte Aggression	X		X	X	X	X		X	X	X	X	X	X	X			
Selbstschutzbedingte Aggression/ Selbstverteidigende Aggression								X									
Schmerzbedingte Aggression																	
Ressourcenverteidigende Aggression							X								X		
Territorialbedingte Aggression										X	X	X	X	X	X	X	X
Beschützende Aggression	X											X					
Rang-/Statusbezogene Aggression				X	X	X			X								
Frustrationsaggression und Umgerichtete Aggression																	X
Spielaggression																	
Hund-Hund-Aggression																	
Maternalbedingte Aggression																	
Antrainierte Aggression (z.B. Schutzdienst im „Wehrtrieb“)																	
Pathophysiologische Aggression und Idio-pathische Aggression																	
Jagdformen																	
Jagdverhalten																	
Mobbing																	
Übertragenes Jagdverhalten	X																

4.3.8. Wesenstest der Bayerischen Verordnung über Hunde mit gesteigerter Aggression und Gefährlichkeit (2002)

1. Das Verhalten des Hundes gegenüber fremden Personen im Halteranwesen
2. Das Verhalten des Hundes gegenüber fremden Personen außerhalb des Halteranwesens (z.B. Kinder, Radfahrer und Jogger) und im Straßenverkehr angeleint (und/oder freilaufend) in bekannter und unbekannter Umgebung
3. Die Reaktion des Hundes auf Kommandos (Sitz, Platz, Fuß etc.) angeleint und/oder freilaufend
4. Die Leinenführigkeit
5. Das Verhalten des Hundes gegenüber anderen Hunden und Tieren (z.B. Katzen, Tauben, Kaninchen etc.) angeleint (und/oder freilaufend)
6. Das Verhalten des Hundes bei ihm unbekanntem optischen und akustischen Reizen
7. Das Verhalten des Hundes gegenüber dem Halter und sonstigen Betreuungspersonen in verschiedenen Situationen
8. Den Umgang des Hundehalters und seiner Familie bzw. sonstiger Betreuungspersonen mit dem Hund

Tab.8: **Wesenstest der Bayerischen Verordnung** über Hunde mit gesteigerter Aggressivität und Gefährlichkeit. Verordnung zur Änderung der Verordnung über Hunde mit gesteigerter Aggressivität und Gefährlichkeit vom 4. September 2002

Aggressionsformen	Testsequenzen							
	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
Furcht- und/oder Angstbedingte Aggression		X			X	X		
Selbstschutzbedingte Aggression/ Selbstverteidigende Aggression								
Schmerzbedingte Aggression								
Ressourcenverteidigende Aggression								
Territorialbedingte Aggression	X							
Beschützende Aggression	X							
Rang-/Statusbezogene Aggression							X	X
Frustrationsaggression und Umgerichtete Aggression		X			X			
Spielaggression								
Hund–Hund-Aggression					X			
Maternalbedingte Aggression								
Antrainierte Aggression (z.B. Schutzdienst im „Wehrtrieb“)								
Pathophysiologische Aggression und Idiopathische Aggression								
Jagdformen								
Jagdverhalten					X			
Mobbing					X			
Übertragenes Jagdverhalten		X			X			

4.3.9. Wesensanalyse zur Bestimmung und Beurteilung der Gefährlichkeit von Hunden in Sachsen (2000)

Innerartliche Konfliktsituationen (Hund/Hund):

1. Der Begegnungsverkehr des zu prüfenden Hundes wird mit mehreren ihm fremden gleichgeschlechtlichen Artgenossen getestet.
2. Der zu prüfende Hund wird an einer vorher bestimmten Stelle angebunden und alleine gelassen. Im Anschluss daran geht eine fremde Person mit angeleintem, gleichgeschlechtlichen, aber nicht aggressivem Hund in angemessener Entfernung (ca. 1 bis 3 m) an dem Prüfling vorbei.
3. Sozialverhalten ohne Belastungselemente: Der zu prüfende Hund wird vom Hundeführer in die Vereinsamung gebracht. Das heißt, der Hund wird an einer geeignet erscheinenden Stelle (Pfosten, Baum o.ä.) angebunden und der Hundeführer begibt sich außer Sicht. Nach wenigen Minuten begibt sich der Prüfer in normaler Gangart und ohne jegliche Veränderung der Motorik auf den zu prüfenden Hund zu und tritt – einen unauffällig wirkenden, schützenden Gegenstand vor dem Körper haltend – dabei bis in Berührungsnähe des Hundes.
4. Sozialverhalten mit Belastungselementen: In der weiteren Testfolge befindet sich der Hundeführer neben seinem – angebundenem – Hund. Der Prüfer tritt nun erneut aus der Entfernung auf den Hund zu. Seine Motorik ist nun jedoch auf eine bewusste soziale Bedrohung des zu prüfenden Hundes ausgerichtet. Die Bewegungen sind langsam, stockend, bei bedrohlich und gekrümmt wirkender Körperhaltung. In der Hand hält der Prüfer erneut einen Gegenstand, den er diesmal jedoch zusätzlich als bedrohendes Element einfließen lässt.
5. Der Hund wird auf motorisch beschleunigte Bewegungen von Personen getestet, indem ein entgegenlaufender Jogger Konfliktverhalten provoziert.
6. Der Hund wird auf motorisch verlangsamte Bewegungen von Personen getestet, indem eine Fremdperson mit Hut und Krücken oder Stock langsam auf den Hund zugeht.
7. Der Hund wird auf provozierendes Angst- und Fluchtverhalten von Personen getestet, indem der Beurteiler dem Hund extremes Meideverhalten suggeriert.
8. Der Hund wird auf Bewegungsstillstand bei Personen getestet, indem der Beurteiler sitzt oder in regungsloser Position kniet.
9. Der Hund wird auf vorsätzliche Bedrohung durch Fremdpersonen getestet, indem sein Konfliktverhalten nach extremen Drohgebärden bewertet wird.
10. Der Hund wird auf körperliche Bedrängung durch Fremdperson getestet, indem sein Konfliktverhalten nach körperlichem Bedrängen bewertet wird.

11. Der Hund wird auf Geräusche, die sich in der Lautstärke, im Klang und in den jeweiligen Frequenzbereichen voneinander unterscheiden getestet (z.B.: Trillerpfeife, Kinderrassel, Fanfare, Schreckschuss)
12. Der Hund wird auf bewegte Objekte, wie beispielsweise Fahrzeuge, Kinderwagen, Einkaufswagen oder Rasenmäher getestet. Bei unbewegten Objekten kann es sich beispielsweise um einen Gartenzwerg, einen abgestellten Müllsack oder einen aufgespannten Regenschirm handeln.
13. Der Prüfer setzt gegenüber dem zu prüfenden Hund – dieser ist erneut angebunden – mit unterschiedlichen Gegenständen (Bsp.: Ball, Bringsel, Stofflappen) Beutereize, ohne irgendwelche konfliktfördernde Elemente mit einfließen zu lassen. Erst bei extrem hoher Beuteintensität bringt der Prüfer konfliktfördernde Elemente (Streitmachen der Beute) mit ein.

Tab.9: **Wesensanalyse** zur Bestimmung und Beurteilung der Gefährlichkeit von Hunden (von Thomas Baumann) in **Sachsen** (2000)

Aggressionsformen	Testsequenzen												
	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.
Furcht- und/oder Angstbedingte Aggr.	X	X	X	X	X	X		X	X	X	X	X	
Selbstschutzbedingte Aggression/ Selbstverteidigende Aggression			X	X					X	X			
Schmerzbedingte													
Ressourcenverteidigende Aggression													X
Territorialbedingte Aggression		X	X	X									
Beschützende Aggression				X	X								
Rang-/Statusbezogene Aggression													
Frustrationsaggression und Umgerichtete Aggression		X	X	X	X		X					X	X
Spielaggression													X
Hund–Hund-Aggression	X	X											
Maternalbedingte Aggression													
Antrainierte Aggression (z.B. Schutzdienst im „Wehrtrieb“)													
Pathophysiologische Aggression und Idiopathische Aggression													
Jagdformen													
Jagdverhalten													
Mobbing	X												
Übertragenes Jagdverhalten	X				X		X					X	

4.3.10. Wesensbeurteilung des Hundes nach der Brandenburgischen Hundehalterverordnung (2000)

1. Wie verhält sich der Hund gegenüber Umweltreizen?
2. Ist der Hund leinenführig?
3. Welches Verhalten zeigt der Hund im Kontakt mit triebstarken Artgenossen?
4. Wie verhält sich der Hund bei vorbeifahrenden Radfahrern?
5. Wie verhält sich der Hund bei spielenden Kindern?
6. Wie verhält sich der Hund bei vorbeilaufenden Joggern?
7. Wie verhält sich der Hund, wenn der Hundeführer mit Handschlag begrüßt wird?
8. Wie verhält sich der Hund bei außergewöhnlichen Geräuschen?
9. Wie verhält sich der Hund, wenn er kurz allein gelassen wird?
10. Lässt sich der Hund problemlos anfassen, z.B. auch an den Ohren?
11. Ist der Hund in einem guten (Pflege-/Allgemein-)Zustand?

Tab.10: Praktischer Teil der **Wesensbeurteilung** des Hundes nach der **Brandenburgischen** Hundehalterverordnung vom 25. Juli 2000

Aggressionsformen	Testsequenzen										
	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.
Furcht- und/oder Angstbedingte Aggression	X		X	X	X	X	X	X		X	
Selbstschutzbedingte Aggression/ Selbstverteidigende Aggression											
Schmerzbedingte Aggression											
Ressourcenverteidigende Aggression											
Territorialbedingte Aggression											
Beschützende Aggression							X				
Rang-/Statusbezogene Aggression										X	
Frustrationsaggression und Umgerichtete Aggression				X	X	X			X		
Spielaggression											
Hund–Hund-Aggression			X								
Maternalbedingte Aggression											
Antrainierte Aggression (z.B. Schutzdienst im „Wehrtrieb“)											
Pathophysiologische Aggression und Idio- pathische Aggression											
Jagdformen											
Jagdverhalten											
Mobbing											
Übertragenes Jagdverhalten				X	X	X					

4.3.11. Verhaltensprüfung nach der Verordnung über das Halten gefährlicher Hunde in Baden–Württemberg (2000)

Prüfungsteil 1 (Grundgehorsam/Unterordnung):

Teil A:

1. Gehorsam: Sitz, Platz, Komm, Aus
2. Leinenführigkeit

Teil B:

3. Verhalten des Hundes bei der tierärztlichen Untersuchung
4. Der Hundehalter legt die Hand auf den Hals/Rücken des Hundes, umfasst den Fang (zusammen mit freundlichem Ansprechen des Hundes).
5. Der Hundehalter fordert den Hund zum Spielen auf

Prüfungsteil 2 (Anbinden des Hundes und Entfernen des Hundeführers):

6. Der Hund wird an einem Pfosten (wie z.B. vor einem Geschäft) angebunden und ein Mensch geht in ca. 50 cm Abstand vorbei.
7. Der Hund wird an einem Pfosten (wie z.B. vor einem Geschäft) angebunden und ein Jogger/Inlineskater läuft/fährt vorbei.
8. Der Hund wird an einem Pfosten (wie z.B. vor einem Geschäft) angebunden und ein Hund wird vorbeigeführt.

Prüfungsteil 3 (Verhalten des Hundes gegenüber Fahrzeugen):

9. Bei normalem Personenverkehr (Gehwegsituation) fährt ein lärmendes Moped vorbei.
10. Ein Fahrrad fährt vorbei, wobei die Klingel betätigt wird.
11. Eine Autohupe ertönt in unmittelbarer Nähe des Hundes.
12. Ein Auto setzt ein Stück in Richtung des Hundes zurück.
13. Ein Kinderwagen (oder Dreirad, Einkaufswagen o.ä.) wird vorbei geschoben.

Prüfungsteil 4 (Verhalten des Hundes gegenüber fremden Personen):

14. Eine Person im (langen, dunklen) Mantel mit Hut geht vorbei, eine andere humpelt an Hund und Hundehalter vorbei.
15. Eine Person passiert den Hund, blickt sich um und starrt ihn an.
16. Eine Person stolpert beim Passieren des Hundes in ca. 1 m Entfernung.
17. Eine Person mit Stock tastet sich über den Weg (Abstand 2 m).
18. Ein Jogger läuft in beiden Richtungen vorbei, läuft dabei einmal plötzlich (ohne Ankündigung) vor dem Hund weg.
19. Eine Person streift den Hundekörper beim Passieren (sofern der Hund zuvor keine Anzeichen auf Aggressivität und Gefährlichkeit gezeigt hat!).

20. Einige Personen kommen auf den Hund zu (nicht zielgerichtet) und bleiben mit Körperberührung neben ihm stehen (Fahrstuhlsituation) (sofern der Hund zuvor keine Anzeichen auf Aggressivität und Gefährlichkeit gezeigt hat!).
21. Eine Person steht abrupt auf, als der Halter und Hund den Testgang machen (Abstand 2 m).
22. Eine Person kniet vor dem Hund und streckt die Hand aus mit freundlicher Ansprache. (Individualabstand 0.5 m + Leine)
23. Ein „Betrunkener“ (Alkoholgeruch an der Kleidung) torkelt vorbei (Abstand 2 m).
24. Eine Person schreit den Hund wütend an. (Kontrollierbares Verteidigungsverhalten wird akzeptiert)
25. Der Hundehalter spricht leise und freundlich mit dem Hund, während eine Person diesen beim Passieren anschreit. Dazu klatscht die Person laut in die Hände. (Kontrollierbares Verteidigungsverhalten wird akzeptiert)
26. Eine fremde Person streicht dem Hund über den Rücken (mit Ansprache).
27. Eine Gruppe bleibt neben dem Hund stehen und unterhält sich, der Hund wird dabei ab und zu leicht berührt.
28. Eine Person geht auf den Hund zu, bedroht ihn, macht Anstalten, ihn anzugreifen (ohne Hilfsmittel, Abstand 2 m). (Kontrollierbares Verteidigungsverhalten wird akzeptiert)
29. Ein Besen macht Geräusche auf dem Boden (Person fegt Strasse).
30. Eine Person macht Spielbewegungen vor dem Hund.

Prüfungsteil 5 (Verhalten des Hundes gegenüber Tieren):

31. Ein bellender Hund steht vor dem Hundehalter und dem Hund (Abstand 2 m). (Kontrollierbares Verteidigungsverhalten wird akzeptiert)
32. Begegnungen mit anderen Hunden (ohne direkten Kontakt).
33. Konfrontation mit einem selbstsicheren Rüden/einer selbstsicheren Hündin hinter einem Zaun.

Prüfungsteil 6 (Verhalten auf akustische und optische Reize):

34. Vor dem Hund fällt eine Plastiktüte mit leeren Blechdosen scheppernd auf den Boden
35. Halter und Hund passieren (sehr eng) einige am Boden liegende bunte Luftballons (ggf. festbinden).
36. Ein Regenschirm wird unmittelbar vor dem Hund aufgespannt (aber nicht als Bedrohung, sondern so, wie es auf der Strasse geschehen kann).

Tab. 11: **Verhaltensprüfung** nach der Verordnung über das Halten gefährlicher Hunde in **Baden-Württemberg (2000)**

Aggressionsformen	Testsequenzen																						
	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	
Furcht- und/oder Angstbedingte Aggression			X				X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X		X	X	X	X
Selbstschutzbedingte Aggression/ Selbstverteidigende Aggression			X																				
Schmerzbedingte Aggression			X																				
Ressourcenverteidigende Aggression																							
Territorialbedingte Aggression						X	X	X															
Beschützende Aggression													X										
Rang-/Statusbezogene Aggression			X	X										X									
Frustrationsaggression und Umgerichtete Aggression						X	X	X	X	X			X			X		X					
Spielaggression										X													
Hund-Hund-Aggression								X															
Maternalbedingte Aggression																							
Antrainierte Aggression (z.B. Schutzdienst im „Wehrtrieb“)																							
Pathophysiologische Aggression und Idio-pathische Aggression																			X	X			
Jagdformen																							
Jagdverhalten																							
Mobbing																							
Übertragenes Jagdverhalten							X		X	X			X		X			X					X

Fortsetzung: Tab.11: **Verhaltensprüfung** nach der Verordnung über das Halten gefährlicher Hunde in **Baden-Württemberg** (2000)

Aggressionsformen	Testsequenzen													
	23.	24.	25.	26.	27.	28.	29.	30.	31.	32.	33.	34.	35.	36.
Furcht- und/oder Angstbedingte Aggression	X	X	X		X	X			X	X	X	X	X	X
Selbstschutzbedingte Aggression/Selbstverteidigende Aggression		X	X			X								
Schmerzbedingte Aggression														
Ressourcenverteidigende Aggression														
Territorialbedingte Aggression														
Beschützende Aggression														
Rangbezogene Aggression				X										
Frustrationsaggression und Umgerichtete Aggression		X	X			X	X	X	X	X	X			
Spielaggression								X						
Hund-Hund-Aggression									X	X	X			
Maternalbedingte Aggression														
Antrainierte Aggression (z.B. Schutzdienst im „Wehrtrieb“)			X			X								
Pathophysiologische Aggression und Idiopathische Aggression				X	X									
Jagdformen														
Jagdverhalten														
Mobbing														
Übertragenes Jagdverhalten							X							

4.3.12. Wesenstest für Hunde nach dem Niedersächsischen Gesetz über das Halten von Hunden (2002)

1. Der Hundehalter versucht, mit dem Hund zu spielen, macht optische Spielaufforderungen.
2. Eine Person nähert sich dem Hund von vorn und starrt ihn an.
3. Der Hund wird an einen Pfosten (wie z.B. vor einem Geschäft) angebunden und eine Person läuft in ca. 50 cm Abstand vorbei.
4. Eine Person in schwarzem Mantel (lang) und mit Hut geht vorbei; der Mantel berührt den Hund.
5. Eine andere Person (mit Krückstock oder Gehilfe) humpelt an Hund und Hundehalter vorbei.
6. Eine Person kniet vor dem Hund und streckt die Hand aus, mit Ansprache (Individualabstand 0,50m+ Leine).
7. Eine Person liegt am Boden (oder hockt sich hin) und steht abrupt auf, als Halter und Hund den Testgang machen (Abstand 2m).
8. Eine Person stolpert beim Passieren des Hundes in ca. 1 m Entfernung.
9. Ein Jogger läuft in beiden Richtungen vorbei, läuft dabei einmal plötzlich (ohne Ankündigung) vor dem Hund weg.
10. Eine Person mit Stock tastet sich über den Weg (Abstand 2 m).
11. Ein „Betrunkener“ torkelt vorbei (Abstand 2 m).
12. Eine Person spricht den Hund an.
13. Eine Person schreit den Hund wütend an.
14. Eine Person weint (wie ein Kind).
15. Der Hundehalter spricht freundlich mit dem Hund und streichelt ihn, während eine Person diesen beim Passieren anschreit. Dazu klatscht die Person laut in die Hände.
16. Der Hundehalter legt die Hand auf den Hals/Rücken des Hundes, umfaßt den Fang (zusammen mit freundlichem Ansprechen des Hundes).
17. Eine Person streift den Hundekörper beim Passieren.
18. Eine Person macht Spielbewegungen vor dem Hund.
19. Einige (4) Personen kommen auf den Hund zu (nicht zielgerichtet) und bleiben mit Körperberührung neben ihm stehen (Fahrstuhlsituation).
20. Eine fremde Person versucht, dem Hund über den Rücken zu streichen (mit Ansprache).
21. Eine Gruppe bleibt neben dem Hund stehen und unterhält sich, der Hund wird dabei ab und zu leicht berührt (wenn möglich).
22. Ein bellender Hund steht vor dem Hundehalter und dem Hund (Abstand ca. 2 m).

23. Zwei Hunde unterschiedlichen Geschlechtes mit unterschiedlicher äußerer Erscheinung (z.B. Größe, Haarkleid) die der Testhund nicht kennt, passieren den Prüfling (Abstand etwa 2 m).
24. Unmittelbar danach: der Halter stolpert und berührt dabei den Hund (Sicherheitsmaßnahmen erforderlich).
25. Konfrontation mit einem gleichgeschlechtlichen Hund hinter einem Zaun.
26. Der zu prüfende Hund wird – vom Halter isoliert (Sichtschutz) – ca. 2 m vor dem Zaun angebunden und mit einem gleichgeschlechtlichen Hund konfrontiert.
27. Mehrere Personen bleiben dicht neben dem Hund stehen, während ein lärmendes Gerät vorüber geschoben wird.
28. Halter und Hund passieren (sehr eng) einige bunte Luftballons.
29. Ein Regenschirm wird unmittelbar vor dem Hund aufgespannt. (Aber nicht als bedrohende Intensionsbewegung, vielmehr so, wie es auf der Straße geschehen kann.)
30. Ein Ball rollt auf den Hund zu.
31. Ein Kinderwagen mit Babygeräuschen (Kassettenrecorder mit Babygeschrei; Baby-puppe) wird vorbei geschoben.
32. Ein Fahrrad fährt am Hund vorbei, dabei ertönt die Fahrradklingel (Abstand 2 m).
33. Eine Testperson geht auf den Hund zu, bedroht ihn, schreit ihn an (ohne Hilfsmittel).
34. Eine Person bedroht den Hund mit einem Stock (aus dem Stand – niemals aus der Hocke!).
35. Eine Person geht mit einem brennenden Feuerzeug auf den Hund zu.
36. Ein Schrubber macht Geräusche auf dem Boden.

Gehorsam:

37. Eine Kontrolle des Halters muss sichtbar sein. Der Hund muss auf Signal kommen und auf das Signal „aus“ ausgeben.
38. Test zum Lernverhalten und Frustration (von Dr. Barbara Schöning MSc., Fachärztin für Verhaltenskunde und Tierschutz)
 - a. . geben Hinweise über die Stress- und Frustrationstoleranz;
 - b. geben Hinweise über bevorzugte Verhaltensmuster eines individuellen Hundes unter Stress
 - c. bzw. im Zustand der Frustration;
 - d. . geben Hinweise über das Lernverhalten/-vermögen; z.B. unter dem Aspekt, dass verhaltenstherapeutische Maßnahmen empfohlen werden bzw. um deren Wirksamkeit abzuschätzen.

Fortsetzung Tab.12: **Wesenstest für Hunde** nach dem Niedersächsischen Gesetzes über das Halten von Hunden (NhundG) vom 12.12.2002

Aggressionsformen	Testsequenzen															
	23.	24.	25.	26.	27.	28.	29.	30.	31.	32.	33.	34.	35.	36.	37.	38.
Furcht- und/oder Angstbedingte Aggression	X	X	X	X	X	X	X		X	X	X	X	X	X		
Selbstschutzbedingte Aggression/Selbstverteidigende Aggression											X	X				
Schmerzbedingte Aggression																
Ressourcenverteidigende Aggression																
Territorialbedingte Aggression																
Beschützende Aggression																
Rang-/Statusbezogene Aggression																
Frustrationsaggression und Umgerichtete Aggression	X	X		X	X	X		X	X	X	X	X				X
Spielaggression								X								
Hund-Hund-Aggression	X		X	X												
Maternalbedingte Aggression																
Antrainierte Aggression (z.B. Schutzdienst im „Wehrtrieb“)												X				
Pathophysiologische Aggression und Idiopathische Aggression		X														
Jagdformen																
Jagdverhalten																
Mobbing																
Übertragenes Jagdverhalten		X							X	X						

4.3.13. Wesenstest des Deutschen Retriever Clubs (DRC)

1. Spaziergang: nach anfänglicher Aufforderung ohne weitere Kommandos
2. Fußgängerzone: Hund soll durch die Menschengruppe gehen, nicht nur außen herum
3. Rückenlage: der Führer legt den Hund möglichst sanft auf den Rücken, notfalls der Wesensrichter
4. Spiel mit dem Führer: a) ohne Gegenstand b) der Führer (nicht der Richter) wirft einen Ball, Stock o.ä. (Rehlauf) ohne Kommando c) der Richter kann ebenfalls Gegenstände werfen.
5. Spiel mit Fremdpersonen: immer nur einzelne Fremde spielen mit dem Hund ohne Gegenstand sowohl weibliche, als auch männliche Personen, wobei sich der Hund anfassen lassen sollte.
6. Kreis: erst langsam schließen, beim 2. Mal schneller weder rennen, noch springen, noch dabei in die Hände klatschen. Jede Bedrohung des Hundes ist zu unterlassen der Kreis sollte aus 8-15 Personen bestehen.
7. Parcours: Je 3-5 optische und 3-5 akustische Reize. Die Entfernung der einzelnen Gegenstände muss mind. 25 m betragen.
8. Schuss: Schreckschusskaliber 9mm, alle anderen Kaliber, sowie Schrot, sind untersagt

Tab.13: **Wesenstest des Deutschen Retriever Clubs (DRC)** nach Schweizer Muster und den Empfehlungen im "Leitfaden für Wesensrichter" von Prof. Dr. Dr. h.c. Eugen Seiferle

Aggressionsformen	Testsequenzen							
	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
Furcht- und/oder Angstbedingte Aggression		X	X		X	X	X	X
Selbstschutzbedingte Aggression/ Selbstverteidigende Aggression								
Schmerzbedingte Aggression								
Ressourcenverteidigende Aggression				X				
Territorialbedingte Aggression								
Beschützende Aggression								
Rangbezogene Aggression			X					
Frustrationsaggression und Umgerichtete Aggression								
Spielaggression				X	X			
Hund–Hund-Aggression								
Maternalbedingte Aggression								
Antrainierte Aggression (z.B. Schutzdienst im „Wehrtrieb“)								
Pathophysiologische Aggression und Idiopathische Aggression								
Jagdformen								
Jagdverhalten								
Mobbing								
Übertragenes Jagdverhalten								

4.3.14. Wesenstest des Deutschen Klubs für Belgische Schäferhunde (DKBS)

1. Freies Spiel mit dem Hundeführer
2. Beutespiel mit Hundeführer
3. Beutespiel mit Fremdperson
4. Verhalten gegenüber Menschengruppe
5. Verhalten in der Gruppe
6. Akustische Stationen
7. Optische Stationen
8. Spiel mit dem Hundeführer
9. Vereinsamung
10. Ableinen
11. Neutralitätsprobe/Menschengruppe
12. Temperament

Tab.14: **Wesensprüfung** des Deutschen Klubs für **Belgische Schäferhunde** (DKBS)

Aggressionsformen	Testsequenzen											
	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
Furcht- und/oder Angstbedingte Aggr.				X	X	X	X					
Selbstschutzbedingte Aggression/ Selbstverteidigende Aggression												
Schmerzbedingte Aggression												
Ressourcenverteidigende Aggression		X	X									
Territorialbedingte Aggression												
Beschützende Aggression												
Rangbezogene Aggression												
Frustrationsaggression und Umgerichtete Aggression					X				X			
Spielaggression	X	X	X					X				
Hund–Hund-Aggression					X							
Maternalbedingte Aggression												
Antrainierte Aggression (z.B. Schutzdienst im „Wehrtrieb“)												
Pathophysiologische Aggression und Idiopathische Aggression												
Jagdformen												
Jagdverhalten												
Mobbing												
Übertragenes Jagdverhalten												

4.3.15. Test zur Eignung als Begleithund im Hundebesuchsdienst des Vereines „Leben mit Tieren“ (LMT), Berlin

Freundliche Annäherung – Ansprechen mit und ohne Fixierung mit den Augen:

1. „Komm“
2. „Sitz“
3. „Platz“
4. „Bleib“

Körperkontakt aufnehmen:

5. Kopf streicheln
6. Pfote geben
7. Maul zuhalten
8. Auf den Rücken legen und 30 Sekunden fixieren
9. Hochheben und 30 Sekunden so halten
10. Bürsten
11. Am Bauch anfassen
12. Maul öffnen
13. Futter hinstellen und wegnehmen
14. Spielzeug geben und wegnehmen, Wirkungsweise des Kommandos „aus“
15. Halsband und Leine anlegen und an der Leine führen

Bedrohliche Annäherung:

16. Forsches und lautes Auftreten in Richtung des Hundes, mit Augenfixierung
17. Hund mit „fahrig“ und unkoordinierten Bewegungen „attackieren“
18. Wie 17., aber sich dem Hund gegenüber dabei klein machen
19. Wie 17., aber Rollstuhl und Krücken benutzen
20. Anrempeln
21. Kneifen
22. Am Schwanz und/oder an den Ohren, am Fell ziehen
23. Bedrohliche Annäherung an den Besitzer durch Angriffssituation – verbal

Reaktion auf bedrohliche Umstände feststellen

24. Regenschirm öffnen
25. Lautes Geräusch erzeugen (z.B. Blechgegenstand fallen lassen)

Tab. 15: **Test zur Eignung** als Begleithund im Hundebesuchsdienst des Vereines „Leben mit Tieren“ e.V. (LMT), Berlin

Aggressionsformen	Testsequenzen																									
	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.	
Furcht- und/oder Angstbedingte Ag-																X	X	X	X					X	X	X
Selbstschutzbedingte Aggression/ Selbstverteidigende Aggression																										
Schmerzbedingte Aggression																					X	X	X			
Ressourcenverteidigende Aggression													X	X												
Territorialbedingte Aggression																								X		
Beschützende Aggression																										
Rangbezogene Aggression					X	X	X	X	X	X	X	X									X					
Frustrationsaggression und Umgerich-																	X									
tete Aggression																										
Spielaggression																X										
Hund-Hund-Aggression																										
Maternalbedingte Aggression																										
Antrainierte Aggression (z.B. Schutz-																										
dienst im „Wehrtrieb“)																										
Pathophysiologische Aggression und																										
Idiopathische Aggression																										
Jagdformen																										
Jagdverhalten																										
Mobbing																										
Übertragenes Jagdverhalten																										
																			X	X						

4.3.16. Verhaltenstest der Kuvasz–Vereinigung Deutschland

1. Begegnungen an der Leine
2. Kontaktaufnahme im freilaufenden Rudel
3. Dominanzverhalten
4. Folgen ohne Leine
5. Heranrufen mit bekanntem Kommando
6. Spiel mit dem Halter
7. Begrüßung des Besitzers durch Fremde
8. Kinder spielen laut, rennen auf den Hund zu
9. Herumstehende fremde Gegenstände
10. Ungewohnte, optische und akustische Reize
11. Zahnkontrolle
12. Abtasten der Körperproportionen

Tab.16: **Wesenstest der Kuvasz-Vereinigung** Deutschland

Aggressionsformen	Testsequenzen											
	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
Furcht- und/oder Angstbedingte Aggression	X						X	X	X	X		
Selbstschutzbedingte Aggression/ Selbstverteidigende Aggression												
Schmerzbedingte Aggression												X
Ressourcenverteidigende Aggression												
Territorialbedingte Aggression												
Beschützende Aggression							X					
Rang-/Statusbezogene Aggression			X							X	X	X
Frustrationsaggression und Umgerichtete Aggression	X											
Spielaggression		X				X						
Hund-Hund-Aggression	X	X										
Maternalbedingte Aggression												
Antrainierte Aggression (z.B. Schutzdienst im „Wehrtrieb“)												
Pathophysiologische Aggression und Idiopathische Aggression												
Jagdformen												
Jagdverhalten												
Mobbing		X										
Übertragenes Jagdverhalten												

4.3.17. Gesamtergebnistabelle in der Übersicht:

In allen Wesenstests wurden die Hunde auf „Furcht- und/oder Angstbedingte Aggression“ getestet. Die danach am häufigsten untersuchte Aggressionsform ist die „Frustrationsaggression“/„Umgerichtete Aggression“, gefolgt von der „Hund–Hund–Aggression“.

Neben der nicht getesteten „Maternalbedingte Aggression“, wurden die „Antrainierte Aggression“ und die „Schmerzbedingte Aggression“ am seltensten untersucht.

Die Jagdformen betreffend, ließ sich feststellen, dass alle Bundesländer das gefährliche „Übertragene“ Jagdverhalten testen, wohingegen lediglich drei Bundesländer die Hunde auf das Jagdverhalten gegenüber Beutetieren testen.

Tab.17: Übersicht aller untersuchten Wesenstests

Aggressionsformen	Wesenstest																Gesamt
	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	
Furcht- und/oder Angstbedingte Aggression	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	16
Selbstschutzbedingte Aggression/ Selbstverteidigende Aggression		X	X		X		X		X		X	X					7
Schmerzbedingte Aggression		X			X						X				X	X	5
Ressourcenverteidigende Aggression	X	X					X		X				X	X	X		7
Territorialbedingte Aggression		X	X			X	X	X	X		X	X			X		9
Beschützende Aggression	X	X	X					X	X	X	X				X	X	9
Rang-/Statusbezogene Aggression	X	X			X	X	X	X		X	X	X	X		X	X	12
Frustrationsaggression und Umgerichtete Aggression	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X		X	X	X	15
Spielaggression	X	X	X				X		X		X	X	X	X		X	10
Hund–Hund-Aggression		X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X		X		X	13
Maternalbedingte Aggression																	0
Antrainierte Aggression (z.B. Schutzdienst im „Wehrtrieb“)					X		X				X	X					4
Pathophysiologische Aggression und Idiopathische Aggression		X			X	X	X				X	X					6
Jagdformen																	
Jagdverhalten	X				X		X	X									4
Mobbing								X	X							X	3
Übertragenes Jagdverhalten			X	X	X	X	X	X	X	X	X	X			X		11
Aggressionsformen	6	11	7	3	8	6	10	6	8	5	11	9	4	5	7	7	
Jagdformen	1	-	1	1	2	1	2	3	2	1	1	1	-	-	1	1	

Legende (Tab. 17):

- 1: „Dog mentality assessment“(DMA)
- 2: Aggressionstest für Hunde nach Netto und Planta (1997), Niederlande
- 3: Rheinland-pfälzischer Verhaltenstest nach der Gefahrenabwehrverordnung- Gefährliche Hunde - vom 30.Juni 2000 (GefAbwV).
- 4: Verhaltensprüfung in Nordrhein-Westfalen, gemäß dem Hundegesetz für das Land Nordrhein-Westfalen vom 18. Dezember 2002 (Landeshundegesetz - LHundG NRW) und der Ordnungsbehördlichen Verordnung des Landeshundegesetzes NRW (DVO LHundG NRW) vom 19. Dezember 2003.
- 5: Hessische Wesensprüfung, gemäß der Gefahrenabwehrverordnung über das Halten und Führen von Hunden (HundeVO) vom 22. Januar 2003.
- 6: Saarländischer Wesenstest, gemäß der Verwaltungsvorschrift zur Polizeiverordnung über den Schutz der Bevölkerung vor gefährlichen Hunden im Saarland vom 26. Juli 2000 in der Fassung vom 9. Dezember 2003.
- 7: Wesenstest der Thüringer Gefahren–Hundeverordnung, gemäß der Verwaltungsvorschrift zur Anwendung der ordnungsbehördlichen Verordnung zur Abwehr von Gefahren durch Zucht, Ausbildung, Abrichten und Halten gefährlicher Hunde von 2003 (ThürStAnz Nr. 47/2003).
- 8: Wesenstest der Bayerischen Verordnung über Hunde mit gesteigerter Aggressivität und Gefährlichkeit. Verordnung zur Änderung der Verordnung über Hunde mit gesteigerter Aggressivität und Gefährlichkeit vom 4. September 2002.
- 9: Wesensanalyse zur Bestimmung und Beurteilung der Gefährlichkeit von Hunden (von Thomas Baumann) in Sachsen (2000).
- 10: Praktischer Teil der Wesensbeurteilung des Hundes nach der Brandenburgischen Hundehalterverordnung vom 25. Juli 2000.
- 11: Verhaltensprüfung nach der Verordnung des Innenministeriums und des Ministeriums Ländlicher Raum über das Halten gefährlicher Hunde in Baden–Württemberg (2000).
- 12: Wesenstest für Hunde nach dem Niedersächsischen Gesetz über das Halten von Hunden nach § 3 Abs. 1 des Niedersächsischen Gesetzes über das Halten von Hunden (NhundG) vom 12.12.2002.
- 13.: Wesenstest des Deutschen Retriever Clubs (DRC) nach Schweizer Muster und den Empfehlungen im "Leitfaden für Wesensrichter" von Prof. Dr. Dr. h.c. Eugen Seiferle.
- 14.: Wesensprüfung des Deutschen Klubs für Belgische Schäferhunde (DKBS).
- 15.: Test zur Eignung als Begleithund im Hundebesuchsdienst des Vereines „Leben mit Tieren“ e.V. (LMT), Berlin.
- 16: Wesenstest der Kuvasz–Vereinigung Deutschland.